

rupte dagegen nicht, weil er sich nicht in Sünde sieht: Er hat ja triumphiert. [...] Der Korrupte kennt keine Geschwisterlichkeit oder Freundschaft, sondern nur *Komplizenschaft*. [...]

Wenn zum Beispiel ein Korrupter an der Ausübung von Macht teilhat, wird er immer andere in sein korruptes Verhalten mit einbeziehen, sie auf *sein Maß herunterziehen* und sie zu Komplizen jenes Lebensstils machen, für den er sich entschieden hat. [...]

Die Sünde und die Versuchung sind ansteckend ..., die Korruption hingegen will Proselyten machen.

Textauszüge aus: Papst Franziskus / Jorge Mario Bergoglio: *Korruption und Sünde. Eine Einladung zur Aufrichtigkeit*. Verlag Herder, Freiburg 2014, S. 33-35; 44-49; 53; 55-60. Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Herder Verlags.

Der Kampf gegen die allgegenwärtige Korruption

Daniel K. Finn

Als ich vor einigen Jahren an einem Freitagmorgen aus Guatemala abreiste, brachten die Zeitungen als Aufmacher gerade die Geschichte eines reichen Landbesitzers, der einige Tage zuvor entführt worden war. Derartige Entführungen zur Erpressung von Lösegeld gibt es dort so häufig, dass diese Nachricht eigentlich nicht weiter ungewöhnlich war. Diesmal jedoch schon: Das 41-jährige Opfer konnte seinen Entführern nach einigen Stunden irgendwie entkommen. Der Mann kehrte nach Hause zurück und erstattete Strafanzeige bei der Polizei. Diese schickte zur Untersuchung des Vorfalls dieselben drei Männer, die ihn an jenem Morgen entführt hatten - nur diesmal in Polizeiuniform.

Der Mann verfügte über gute Beziehungen, und er kannte den Präsidenten des Obersten Bundesgerichts, und so gelangte die Geschichte in die Schlagzeilen. Ich fragte einige der dort Lebenden, wie sie zu diesen Ereignissen stünden. Die häufigste Reaktion bestand in einem Achselzucken. Alle wussten, dass den Tätern nicht der Prozess gemacht würde, sondern dass sie ungestraft davorkämen.

In seinem monumentalen Werk *Bribes. The Intellectual History of a Moral Idea* führt John T. Noonan vor Augen, dass das Problem korrupter Amtsträger mitnichten neu ist, weil es bereits vor viertausend Jahren auf ägyptischen und altorientalischen Steintafeln erwähnt wird.¹ Vor dieser Heimsuchung ist auch

heute kein Land gefeit. Staatspräsidenten verwenden öffentliche Gelder zum Bau ihrer Privathäuser und erwerben Landstriche, auf denen ein Jahr danach die Regierung zufällig eine neue Autobahn bauen möchte.² In der Wöchnerinnenstation müssen Frauen den Krankenschwestern und Ärzten einen Wochenlohn zahlen, um ihr Neugeborenes sehen zu können.³ Taxifahrer werden von der Polizei angehalten und können entweder ein geringes Bestechungsgeld zahlen, oder sie werden zwei Stunden lang befragt. Abgeordnete verschaffen den Reichen, die ihre politischen Kampagnen mit großen Geldsummen unterstützen, Möglichkeiten der Einflussnahme.

Dieser Aufsatz geht kurz auf die Formen und den ethischen Hintergrund der allgegenwärtigen Korruption ein, gibt einen Überblick über die Kosten der Korruption und skizziert einige aktuelle Maßnahmen zur Korruptionsbekämpfung.

Was ist Korruption?

Transparency International definiert die Korruption als „Missbrauch anvertrauter Macht zum privaten Nutzen oder Vorteil“⁴. In den Wirtschaftswissenschaften wird die Korruption als Beispiel für das „Prinzipal-Agenten-Problem“ angesehen, das heißt, „das Problem, die eine Seite (den Agenten) dazu zu bringen, zugunsten eines anderen (des Prinzipals) zu handeln“⁵. Im Fall der Korruption verletzt jemand, der sich dazu verpflichtet hat, zugunsten anderer tätig zu werden, diese Verpflichtung und ergreift eigennützige Maßnahmen, die den Interessen derer entgegenstehen, denen zu dienen er versprochen hat.

Korruption kann im staatlichen Bereich auftreten, wenn etwa ein Amtsträger Bestechungsgelder annimmt, um illegitimerweise eine Ausnahme von gesetzlichen Bestimmungen zu ermöglichen; oder auch im Bereich der Privatwirtschaft, wenn sich beispielsweise der Einkäufer eines Unternehmens nach der Entgegennahme von Bestechungsgeld bereiterklärt, für eine Ware einen Preis zu bezahlen, der über dem eigentlichen Preis liegt. Doch die Diskussionen um die allgegenwärtige Korruption konzentrieren sich überwiegend - und zu Recht - auf die Korruption im staatlichen Bereich, bei denen in den meisten Fällen Unternehmen involviert sind.

Korruption zwischen Unternehmen kommt ebenfalls vor⁶, doch weltweit gesehen findet sich Korruption im öffentlichen Bereich häufiger, vor allem weil die Verantwortlichkeiten in den Unternehmen meist auf weniger Personen verteilt sind und sich direkter nachverfolgen lassen. *Erstens* sind es die Steuerzahler, die einen Großteil der Kosten für Korruption im staatlichen Bereich tragen. Da es jedoch viele Steuerzahler gibt und die Verluste durch die Korruption für jeden Einzelnen gering sind, gibt es kaum finanzielle Anreize für die Bürger, Zeit und Geld zu investieren, um die mit der Korruption verbundenen Einbußen zu verhindern. Darüber hinaus kontrollieren die Bürger die Regierungsarbeit in erster Linie durch Wahlen, bei denen eine ganze Reihe von Themen eine Rolle spielen und es nicht allein um die Redlichkeit der Bewerber geht. Unternehmen haben meist

nicht so viele Eigentümer, und so ist jeder einzelne stärker motiviert, die durch Korruption verursachten Verluste gering zu halten.

Zweitens haben Firmen, die intern von Korruption betroffen sind, höhere Ausgaben und dadurch Wettbewerbsnachteile gegenüber Unternehmen, die keine derartigen Probleme haben. Amtsträger stehen dagegen kaum einmal in Konkurrenz miteinander.

Drittens schließlich sind die angestrebten Ziele im staatlichen Bereich meist komplexer als in Unternehmen. So können beispielsweise die Kommunalverwaltungen bei der Vergabe öffentlicher Bauvorhaben noch weitere Ziele verfolgen, als die Vorhaben lediglich zu einem möglichst geringen Preis zu realisieren; daneben kann es auch um die Verbesserung der Beschäftigungssituation vor Ort gehen, um die Förderung regionaler Unternehmen oder um die längerfristig gesehene gleichmäßige Auftragsvergabe zwischen ortsansässigen Firmen.⁷ Aus dieser Vielzahl von Gründen können Bürger kaum beurteilen, wann ein Auftrag auf der Basis korrupter Praktiken zustande gekommen ist; gleichermaßen schwierig ist es für die Strafverfolgungsbehörden, einen solchen Sachverhalt nachzuweisen. Aus diesen Gründen befasst sich dieser Beitrag mit der Korruption im staatlichen Bereich.

Natürlich gibt es eine ganze Reihe von Korruptionsformen, die sich überschneiden. Dazu gehören Bestechung, geheime Absprachen, Untreue, Diebstahl, Betrug, Erpressung, Missbrauch des Ermessensspielraums, Günstlings- und Vetternwirtschaft, Klientelwirtschaft, Klüngerlei, Begünstigung und so weiter. Deshalb lässt sich Korruption auch nicht mit einer einfachen Typisierung erfassen.⁸ Im Rahmen dieser knappen Einführung in das Thema jedoch reicht eine grobe Unterteilung in drei Kategorien aus.

Die erste Kategorie besteht in der Korruption, die an „persönliche Befugnisse“ gebunden ist, wie etwa Untreue, Diebstahl oder Betrug. Diese Art der Korruption wird durch einzelne Agenten begangen wie beispielsweise einen Staatspräsidenten oder den Chef der Buchhaltung. Sie besitzen die Befugnis, allein oder mit Hilfe von Untergebenen das in sie gesetzte Vertrauen der Öffentlichkeit zugunsten ihres eigenen wirtschaftlichen Vorteils zu missbrauchen.

Die zweite Form lässt sich als Korruption „mit zwei Agenten“ beschreiben. In diese Kategorie fallen in erster Linie Bestechung und Erpressung sowie auch diejenigen Handlungen, die meist mit der „allgegenwärtigen Korruption“ in Verbindung gebracht werden. Im Fall der Bestechung initiiert jemand außerhalb des staatlichen Bereichs den Prozess dadurch, dass er versucht, den normalen Ablauf der staatlichen Entscheidungsfindung zu beeinflussen. In der Regel wird einem Amtsträger eine Begünstigung finanzieller Art geboten, damit er im Gegenzug etwas wohlwollend in Betracht zieht. Im Fall der Erpressung erkennt ein Amtsträger den wirtschaftlichen Wert der eigenen Ermessensspielräume und initiiert den Korruptionsfall, indem er zusätzliche Zahlungen verlangt, bevor eine positive Entscheidung gefällt wird. Unabhängig davon, welche Seite den ersten Schritt macht, müssen beide Seiten einverstanden sein, damit korruptes Handeln seinen Lauf nehmen kann. Wenn ein Bestechungs- oder Erpressungssystem erst einmal

lange genug existiert, dann müssen zwischen beiden Seiten auch nicht mehr viele Worte gemacht werden, weil beide verstanden haben, „wie das System funktioniert“. Deshalb ist in Staaten mit einem hohen Maß an Korruption häufig nur schwer zwischen Bestechung und Erpressung zu unterscheiden, weil die heimlichen Geldzahlungen ohne Aufhebens getätigt und in selbstverständlicher Weise angeboten und angenommen werden.

Die dritte Form der Korruption besteht in einem System der Patronage. Dabei dienen Amtsträger den Interessen derer, die sie bestellt haben. Sogar gewählte Amtsträger stehen in gleicher Weise in der Schuld der politischen Partei, die sie für dieses Amt nominiert hat. Das System der Patronage ist die Form der Korruption mit den verheerendsten Auswirkungen, weil ihr Einfluss sehr weit reicht. Einerseits sind die anderen Formen von Korruption sehr leicht zu bewerkstelligen, solange „die da oben“ nichts dagegen haben und sich den Bemühungen zur Untersuchung und zur Strafverfolgung widersetzen. Andererseits ist es möglich, dass vom Richter am Obersten Gerichtshof hinunter bis zum Müllmann jeder seine Stellung aufgrund der Loyalität und nicht aufgrund der Fähigkeiten bekommt. Deshalb sehen sich die Bürger oft auf allen Regierungs- und Verwaltungsebenen mit Korruption und Inkompetenz konfrontiert.

Korruption als ethisches Problem

In der Sicht der katholischen Moraltheologie liegt das Hauptübel der Korruption darin, dass sie ein Vertrauensverhältnis zerstört. Diese grundlegende Beziehung zwischen Korruption und Vertrauen bringt drei Probleme mit sich, die nicht immer unmittelbar erkennbar sind.

Das erste Problem liegt im Unterschied zwischen Bestechung und einem Geschenk, wobei ein Geschenk für sich genommen erst einmal vom Empfänger keine Reaktion erfordert. Doch die meisten Geschenke werden im Rahmen eines reziproken Verhältnisses gemacht, bei dem Geber und Empfänger ihre Rollen in vorhersehbarer Weise tauschen; dies ist etwa bei Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenken der Fall. Wie jedoch Papst Benedikt XVI. in *Caritas et veritate* formuliert hat, muss „eine wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Entwicklung, die wahrhaft menschlich sein will, dem *Prinzip der Unentgeltlichkeit* als Ausdruck der Brüderlichkeit Raum geben“⁹. Dabei spricht er von der Gegenseitigkeit. Diese stellt eine Mischung dar zwischen einem reinen Geschenk (bei dem keine Gegengabe erwartet wird) und einem Vertrag (bei dem das, was als Gegengabe gegeben wird, genau festgelegt und einklagbar ist).¹⁰ So würden wir beispielsweise jemandem, der keine Hand frei hat, die Tür aufhalten, aber wir würden erwarten, dass dieser Mensch das gleiche für uns - oder eher für jemanden anderen - tut, wenn es die Situation erfordert. Im normalen Wirtschaftsleben gibt es diese Art der Gegenseitigkeit sehr häufig, wenn etwa ein Arbeitnehmer sich damit einverstanden erklärt, sonnabends zu arbeiten, weil der Arbeitgeber diese zusätzliche Unterstützung gut gebrauchen kann, oder wenn der Arbeitgeber

einem Arbeitnehmer auf dessen Wunsch einen freien Tag gewährt. In beiden Fällen ist dies ein Geschenk, aber es wird so verstanden, dass die andere Seite das Geschenk bei passender Gelegenheit erwidert. Weil man sich nicht sicher sein kann, dass diese Erwartung erfüllt wird - dass nämlich die andere Seite das Geschenk erwidert -, wird durch die Erfüllung der Erwartung Vertrauen geschaffen. Gegenseitigkeit schafft Vertrauen.

Trotzdem kann dieser ethisch anspruchsvolle Prozess der Gegenseitigkeit das Vertrauen untergraben und zur Korruption werden, wenn das Überreichen eines Geschenks darauf zielt, beim Empfänger ein Vertrauensverhältnis zu verletzen, in das dieser zuvor eingewilligt hat. Wenn ein Geschenk das Vertrauensverhältnis zwischen dem Empfänger und seinem Arbeitgeber zerstört, dann ist dies Bestechung.

Diese Erkenntnis führt uns zu einer zweiten Schwierigkeit beim Verständnis der inhärenten Ethik der Korruption. So würde es beispielsweise eigentlich kein Problem darstellen, wenn ein Bauunternehmen bereit wäre, auf Einnahmen im Rahmen eines Auftrags der Stadtverwaltung zum Bau einer Straße zu verzichten, wenn dies einfach zu niedrigeren Kosten für den Auftrag führen würde. Schwierig wird es erst, wenn der Unternehmer dem Amtsträger ein persönliches Geschenk zukommen lässt; das Geschenk verändert den ethischen Charakter der Kommunalverwaltung, die der Schenkende zu beeinflussen versucht. Er versucht, den Amtsträger dazu zu verleiten, das Vertrauen zu enttäuschen, das die Bürger in ihn setzen. Bei der zweiten Schwierigkeit handelt es sich also um die Verpflichtung jedes ökonomisch Handelnden, (in gewissem Rahmen) Verantwortung für die angemessene Ethik von Organisationen zu übernehmen, denen er nicht angehört.

Ein drittes ethisches Problem ergibt sich durch das Zusammenspiel zwischen ethischen Prinzipien und den Eigeninteressen von Unternehmen, die an der Bestechung staatlicher Stellen beteiligt sind. Auch wenn jedes Unternehmen für sich entscheiden muss, inwieweit die Zahlung von Bestechungsgeldern in seinem Interesse liegt, wäre die Geschäftswelt wohl besser beraten, wenn es überhaupt keine Korruption gäbe, weil nebenher geleistete Zahlungen an einzelne jedem Wirtschaftssystem beträchtliche Ressourcen entziehen. Nach Schätzungen des Weltwirtschaftsforums erhöhen sich weltweit die Geschäftskosten durch Korruption um 10 Prozent.¹¹ Dieser Fall bietet ein Beispiel für das Problem der Isolation, das, wie John Rawls erläutert, immer dann entsteht, „wenn das Ergebnis vieler isolierter Einzelentscheidungen für jeden schlechter ist als das einer anderen Handlungsweise, obwohl die Entscheidung jedes einzelnen Menschen völlig vernünftig ist, wenn das Verhalten der anderen als gegeben genommen wird.“¹² Ein gemeinsames Vorgehen zur Korruptionsbekämpfung entspricht langfristig sogar dem Eigeninteresse derer, die im eigenen Interesse handelnd Bestechungsgelder zahlen.

Die Kosten der Korruption

Daniel K.
Finn

Korruption verursacht immense Kosten. Doch weil Korruption im Geheimen praktiziert wird, weil sie die Aufdeckung fürchtet, gibt es keine Informationen über die exakten Kosten, die dadurch verursacht werden. In der Formulierung der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) ist Korruption „ein weit verbreitetes Übel. Es führt zu Kostensteigerungen und zur Verzerrung von Entscheidungsprozessen, es hemmt das Wirtschaftswachstum, zieht öffentliche Mittel von wichtigen, auf gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fortschritt zielenden Projekten ab und untergräbt das Vertrauen in öffentliche Einrichtungen und in Amtsträger“¹³.

Die römisch-katholischen Bischöfe im südlichen Afrika haben Korruption als „herzensverhärtende Praxis“ und als „Raub an den Armen und Schwachen“ gebrandmarkt.¹⁴ Natürlich sind die Armen von Korruption immer am stärksten betroffen. Die konkreten Folgen in armen Ländern zeigen sich in Gestalt von Schulen ohne Bücher, Papier, Stifte oder Kreide und in Krankenhäusern, in denen die Löhne der Krankenschwestern seit Monaten nicht gezahlt und die Patienten nicht medizinisch behandelt werden.

Ebenso wichtig für die wirtschaftliche Situation der Armen ist, dass Korruption im staatlichen Bereich wirtschaftliche Investitionen aus dem In- wie aus dem Ausland schwächt. Ich erinnere mich an den Besuch einer kleinen Stahlfabrik im peruanischen Chimbote, die auf einer Anhöhe mit Blick auf den Fischereihafen gelegen war. Wegen der Überfischung der Meere war die Fischereiindustrie zusammengebrochen, die Arbeitslosigkeit in der Stadt betrug über 50 Prozent, und die zwanzig Stellen im verarbeitenden Gewerbe in diesem Unternehmen waren für die Wirtschaft vor Ort von unschätzbarem Wert. Die Fabrik stellte stählerne Lagerhallen her, die der Inhaber in die USA exportieren wollte. Dort hätten seine Produkte preislich gut mithalten können – wenn da nicht ein Problem gewesen wäre: Um seine Lagerhallen auf ein Frachtschiff verladen zu können, das unten im Hafen lag, hätte er eine Exportlizenz erwerben müssen, die den Preis um 25 Prozent erhöht hätte. Die offizielle Lizenzgebühr war eher gering, gemessen an der erwarteten Sonderzahlung an diejenigen, die für die Ausstellung dieser Lizenz zuständig waren. Das bedeutete, dass seine Waren zu teuer wurden für den ausländischen Markt. Er konnte seine Belegschaft nicht auf die 100 Angestellten erhöhen, wie er es geplant hatte, wenn die Verkäufe ins Ausland tatsächlich möglich gewesen wären. Nach Schätzungen betragen die durch die Korruption entstehenden Kosten mehr als 5 Prozent des weltweiten Bruttoinlandsprodukts,

Daniel K. Finn ist Professor der Ökonomie und der Theologie an der St. John's University in Collegeville, Minnesota. Er forscht zu Fragen der Wirtschaftsethik, der Moralität in der Marktgesellschaft, des internationalen Handels sowie der Macht in der katholischen Soziallehre. Veröffentlichungen u.a.: Distant Markets, Distant Harms: Market Complicity and Christian Ethics (2014); Christian Economic Ethics: History and Implications (2013); The Moral Ecology of Markets: A Framework for Assessing Justice in Economic Life (2006). Anschrift: St. John's School of Theology, P.O. Box 7288, Collegeville, MN 56321, USA. E-Mail: dfinn@csbsju.edu.

nämlich 2,6 Billionen (2.600.000 Millionen) US-Dollar¹⁵, von denen etwa 1 Billion US-Dollar auf die Zahlung von Bestechungsgeldern entfallen.¹⁶ Auch wenn Korruption in den Industrieländern deutlich weniger häufig anzutreffen ist, so findet sie sich doch in allen Ländern der Erde. So sind beispielsweise in den USA seit dem Jahr 2000 sechs Kongressmitglieder wegen Vergehen verurteilt worden, die im Zusammenhang mit Korruption stehen.¹⁷ Und jenseits solcher Rechtsverstöße gibt es noch die legale Korruption in Gestalt der Finanzierung politischer Kampagnen: Dabei werden Politiker durch die Notwendigkeit, große Geldsummen aufzubringen, dazu verleitet, reichen Spendern Einflussmöglichkeiten zu gewähren, die normalen Bürgern verwehrt bleiben. Im Jahr 2012 musste ein Politiker, der aus der Bewerbung um einen Sitz im US-Repräsentantenhaus siegreich hervorgehen wollte, für seine Kampagne etwa 2,6 Mio. US-Dollar aufbringen.¹⁸ Diese Summe ist so hoch, dass nur wenige Normalbürger sich auf ein solches Amt bewerben können. Andererseits ist dieser Betrag eher gering im Vergleich zu den Summen, die großen Unternehmen und überhaupt den Reichen zur Verfügung stehen; dies lässt sich schon an der Tatsache ablesen, dass die Durchschnittskosten für einen halbminütigen Werbespot während des Super Bowls 2014 [des Finalspiels der US-amerikanischen Football-Liga] 3,7 Mio. US-Dollar betragen.¹⁹ Die Spender erhalten im Gegenzug unzählige Vorteile, wie etwa Gesetze, die den Reichen weitreichende Möglichkeiten der Steuerflucht eröffnen.²⁰

Die Korruptionsbekämpfung

Der Kampf gegen die Korruption ist mühsam und wenig ermutigend; trotzdem lassen sich in den letzten vier Jahrzehnten beträchtliche Fortschritte verzeichnen. Seit 1977 der „Foreign Corrupt Practices Act“ verabschiedet wurde, gelten die USA global²¹ als führend bei der Korruptionsbekämpfung. Diesem Gesetz zufolge ist jede Zahlung von Bestechungsgeldern durch US-Unternehmen an ausländische Amtsträger strafbar. 1998 hat die OECD die internationale Anti-Korruptions-Konvention verabschiedet, der zufolge die OECD-Mitglieder – die Industrieländer – alle Formen der Unternehmenssteuerreduzierung für Zahlungen an ausländische Amtsträger abschaffen müssen. Damit ist diese Art der Bestechung nun rechtswidrig. Zwar hat die OECD selbst keine Möglichkeit, diese Konvention in Kraft zu setzen, doch der internationale Druck hat dafür gesorgt, dass die meisten Mitgliedsstaaten der OECD ihr zugestimmt haben.

Die UN-Konvention gegen die Korruption wurde 2003 im mexikanischen Mérida verabschiedet, und im April 2014 hatten sie 171 Staaten unterzeichnet; darunter ist auch die Europäische Union, aber weder Deutschland noch Japan oder Neuseeland. In der Konvention wird verlangt, dass die einzelnen Länder eine Reihe von Anti-Korruptions-Maßnahmen ergreifen, die darauf zielen, „die Korruption zu bekämpfen, bestimmte Handlungsweisen für illegal zu erklären, international die Durchsetzung des Rechts und die strafrechtliche Zusammenarbeit zu verstärken,

wirksame rechtliche Maßnahmen zur Vermögensabschöpfung zu schaffen und technische Hilfe und Informationsaustausch zu gewähren“.²²

Die katholische Kirche sieht Korruption mittlerweile als eine direkte Gefahr für die Armen und als ernstliche Bedrohung eines Lebens an, das im christlichen Glauben gelebt wird. Zu diesem Thema hat der Päpstliche Rat für Gerechtigkeit und Frieden im Jahr 2006 eine internationale Konferenz abgehalten.²³ Einige regionale Bischofskonferenzen haben dies ebenso getan. Dazu gehört CELAM, der lateinamerikanische Bischofsrat, der sich mit dem Thema bei Konferenzen in den Jahren 1997, 2007 und 2010 befasst hat. CEAS, das für soziales Handeln zuständige Gremium der peruanischen Bischofskonferenz, hat in vier Diözesen Pilotprojekte initiiert, in denen die Kirche zusammen mit zivilgesellschaftlichen Organisationen auf lokaler Ebene gegen Korruption im staatlichen Bereich angeht.

Auch wenn Gesetzesänderungen und die Veränderung bei Verwaltungsabläufen für die Korruptionsbekämpfung unverzichtbar sind, bringen derartige Neuerungen nichts, wenn nicht der Druck von Seiten der Zivilgesellschaft wächst. Das bekannteste Beispiel hierfür ist die brasilianische Stadt Porto Alegre. Seit 1989 hat die Stadt einen „partizipativen“ oder „Bürgerhaushalt“, bei dem die Bürger direkt in die Entscheidungen und die Aufsicht eingebunden sind. Dies soll bei der Korruptionsbekämpfung helfen und die Steuereinnahmen dorthin fließen lassen, wo sie am meisten gebraucht werden. Für die Armen hat sich das sehr segensreich ausgewirkt. So berichtet beispielsweise die Weltbank, dass sich im Rahmen dieses Programms während des ersten Jahrzehnts der Anteil der Haushalte in der Stadt, die an das Wasser- und Kanalisationsnetz angeschlossen sind, von 75 Prozent auf 98 Prozent erhöht hat.²⁴

Eine andere vielversprechende Möglichkeit stellt der von Transparency International vorgeschlagene „Integritätspakt“ dar. Dies ist eine formelle Übereinkunft, die zur Vermeidung von Bestechung und geheimen Absprachen eingesetzt wird und Sanktionen vorsieht. Sie wird von den Verantwortlichen in den Verwaltungen und von allen Bewerbern um einen öffentlichen Auftrag unterzeichnet.²⁵ Ein Beispiel für den Einsatz der neuen Medien bei der Korruptionsbekämpfung ist die Webseite *ipaidabrike.com*. Auf dieser indischen Plattform können normale Bürger anonym melden, wenn sie zur Erlangung öffentlicher Dienstleistungen Bestechungsgelder gezahlt haben.

Trotz der Bedeutung, die Gesetzesänderungen und das Organisieren zivilgesellschaftlichen Drucks für die Reformen besitzen, sind doch auch die persönlichen ethischen Überzeugungen von Amtsinhabern, Wirtschaftsführern und normalen Bürgern sehr wichtig.²⁶ Hierbei kann die Leitung der katholischen Kirche – besonders in Ländern mit einem hohen katholischen Bevölkerungsanteil – eine entscheidende Rolle spielen. Die katholische Moraltheologie macht sich sowohl für die notwendigen persönlichen ethischen Werte stark, mit denen man der Korruption widerstehen kann, als auch für die strukturellen Reformen, die aufgrund von Solidarität und Subsidiarität notwendig sind. Während die Kirche in den letzten zehn Jahren hierbei deutliche Fortschritte gemacht hat, bleibt dennoch viel zu tun.

Fazit

Korruption ist der Missbrauch anvertrauter Macht zum privaten Nutzen oder Vorteil, und das grundlegende ethische Problem dabei ist die Zerstörung eines Vertrauensverhältnisses. Korruption verursacht enorme Kosten: in direkter Weise, weil Dienstleistungen besonders für arme Menschen nicht erbracht werden, aber auch indirekt, weil Stellen nicht geschaffen werden, die geschaffen würden, wenn Unternehmen sich nicht mit den durch die Korruption entstehenden zusätzlichen Kosten konfrontiert sähen.

Eine Reihe wichtiger Maßnahmen zur Eindämmung der Korruption sind sowohl in einzelnen Ländern als auch international entwickelt worden. Zu den vielversprechendsten Strategien „vor Ort“ gehört die Stärkung zivilgesellschaftlicher Organisationen, die aktiv gegen die Korruption angehen. In diesem Prozess spielt die Kirche mittlerweile eine aktive Rolle.

Die Reichen der Welt können die durch die Korruption verursachten Verluste kompensieren, doch die Armen der Welt können dies nicht – und das ethische Gefüge demokratischer Selbstverwaltung kann es ebensowenig.

¹ John T. Noonan, *Bribes. The Intellectual History of a Moral Idea*, Berkeley 1984, 3–13.

² *The Economist*, 12. April 2014, 40.

³ Celia W. Dugger, *Where a Cuddle with Your Baby Requires a Bribe*, in: *New York Times*, 30. August 2005.

⁴ Zu finden unter: www.transparency.org/whatwedo; deutsche Fassung: <https://sslsites.de/www.transparency.de/was-ist-korruption.2176.0.html>.

⁵ *The Financial Times*, *The Principal/Agent Problem*; www.lexicon.ft.com/term?term=principal/agent-problem.

⁶ Zwischen einzelnen Staaten bestehen hierbei erhebliche Unterschiede. In einer aktuellen Untersuchung aus Kolumbien stimmen 62 Prozent der Geschäftsleute der Aussage zu: „Wenn ich kein Bestechungsgeld zahle, habe ich geschäftliche Einbußen“; in: *El Tiempo*, 12. März 2013, 9.

⁷ Frédéric Jenny, *Competition and Anticorruption Considerations in Public Procurement*, in: *Organization for Economic Co-operation and Development, Fighting Corruption and Promoting Integrity in Public Procurement*, Paris 2005, 29–40; hier 30.

⁸ José Vargas Hernández hat in der Literatur ein Dutzend unterschiedlicher Kategorisierungen für verschiedene Formen der Korruption ausgemacht: José G. Vargas-Hernández, *The Multiple Faces of Corruption. Typology, Forms and Levels* (21. Oktober 2009); <http://ssrn.com/abstract=1413976>; oder: <http://dx.doi.org/10.2139/ssrn.1413976>.

⁹ Benedikt XVI., *Caritas et veritate*, 34; Hervorhebung in der Übersetzung nach www.vatican.va/holy_father/benedict_xvi/encyclicals/documents/hf_ben-xvi_enc_20090629_caritas-in-veritate_ge.html.

¹⁰ Luigino Bruno/Stefano Zamagni, *Civil Economy. Efficiency, Equity, Public Happiness*, London 2007.

¹¹ World Economic Forum [Weltwirtschaftsforum], *Global Agenda Council on Anti-Corruption & Transparency 2012-2014*; <http://www.weforum.org/content/global-agenda-council-anti-corruption-transparency-2012-2014>.

¹² John Rawls, *Eine Theorie der Gerechtigkeit*, Frankfurt am Main 1975, 302 (Original: *A Theory of Justice*, Cambridge 1971, 269).

¹³ Organization for Economic Co-operation and Development, *Fighting Corruption and Promoting Integrity in Public Procurement*, Paris 2005, 9.

¹⁴ Southern African Catholic Bishops' Conference [Katholische Bischofskonferenz im südlichen Afrika], *A Call to Examine Ourselves in the Widespread Practice of Corruption*, Hirtenbrief vom 16. Oktober 2013; www.sacbc.org.za/pastoral-statement-on-corruption/.

¹⁵ World Economic Forum [Weltwirtschaftsforum], *Anti-Corruption*, <http://reports.weforum.org/global-agenda-council-2012/councils/anti-corruption/>.

¹⁶ World Bank [Weltbank], *Six Questions on the Cost of Corruption with World Bank Institute Global Governance Director Daniel Kaufmann*; www.web.worldbank.org/WBSITE/EXTERNAL/NEWS/0,,contentMDK:20190295~menuPK:34457~pagePK:34370~piPK:34424~theSitePK:4607,00.html.

¹⁷ Zu den Namen und Anklagen siehe www.en.wikipedia.org/wiki/List_of_American_federal_politicians_convicted_of_crimes; Zugriff am 14. Juni 2014.

¹⁸ Paul Steinhäuser - Robert Yoon, *Cost to Win Congressional Election Skyrockets*, CNN, 11. Juli 2013; www.cnn.com/2013/07/11/politics/congress-election-costs.

¹⁹ Stuart Elliott, *Super Bowl Commercial Time Is a Sellout*, New York Times, 8. Januar 2013; www.nytimes.com/2013/01/09/business/media/a-sellout-for-super-bowl-commercial-time.html?_r=0.

²⁰ Schätzungen zufolge haben die Reichen weltweit 7,6 Billionen US-Dollar in entlegenen Steueroasen deponiert, wodurch den Regierungen 200 Milliarden US-Dollar an Steuereinnahmen entgehen. Jacques Leslie, *The True Cost of Hidden Money. A Piketty Protégé's Theory on Tax Havens*, New York Times, 15. Juni 2014. www.nytimes.com/2014/06/16/opinion/a-piketty-protoges-theory-on-tax-havens.html?emc=edit_th_20140616&nl=todaysheadlines&nid=39542080&_r=0.

²¹ Manuel A. Solanet, *La corrupción en las instituciones públicas y privadas*, Valores en la Sociedad Industrial, April 1997, Bd. 15 Nr. 38, 31-40; hier 37.

²² Siehe www.ombudsman.go.ke/index.php?option=com_content&view=article&id=185:caj-recognized-as-a-watchdog-to-eliminate-abuse-of-power-abuse-of-office-and-integrity-lapses&catid=78&Itemid=496.

²³ Päpstlicher Rat für Gerechtigkeit und Frieden, *Der Kampf gegen die Korruption*; www.vatican.va/roman_curia/pontifical_councils/justpeace/documents/rc_pc_justpeace_doc_20060921_lotta-corruzione_en.html [in englischer Sprache].

²⁴ World Bank, *Participatory Budgeting in Brazil*; www.siteresources.worldbank.org/INTEMPowerment/Resources/14657_Participatory-Budgeting-Brazil-web.pdf.

²⁵ Siehe Luis Moreno Ocampo, *Structural Corruption and Normative Systems*, in: Joseph S. Tulchin - Ralph H. Espach, *Combating Corruption in Latin America*, Washington 2000, 53-70; siehe auch Transparency International, *Integrity Pacts*, www.archive.transparency.org/global_priorities/public_contracting/integrity_pacts [auf der deutschen Homepage von Transparency International: www.transparency.de/Integritaetspakt.80.0.html].

²⁶ Zur Diskussion um das System der Patronage in Argentinien und die Bedeutung der unter „Idoneidad“ zusammengefassten Werte siehe Gerardo Sanchis Muñoz, *Exploring the Public Service-Public Good-Common Good Linkage to Enlighten Argentina's Decay Enigma*, in: Daniel K. Finn, *The Empirical Foundations of the Common Good* (im Erscheinen).

Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Gerlinde Baumann